

Die Kolonie der Ewigen [Fortsetzung]

Autor(en): **Scheff, Werner**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **3 (1927)**

Heft 37

PDF erstellt am: **04.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-758020>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DIE KOLONIE DER EWIGEN

ROMAN VON WERNER SCHEFF

17

Rawlinson knirschte vor Wut. Er führte Reden, die seine Begleiter nicht verstanden.

«Sie werden es noch finden . . . glücklicherweise arbeiten sie zu weit links . . . ein paar Meter nach rechts, und alles ist verraten. Dann habe ich keine zwei Stunden mehr zu leben, dann zerreißen sie mich in Stücke. Oder,» er begann plötzlich nachdenklicher und ruhiger zu werden, «gilt diese Mühe gar nicht meinem Stollen?»

Minutenlang blieb er so, dann nahm er die Brille von der Nase und reichte sie Knut. «Sehen Sie einmal, was die Burschen treiben,» sagte er leise, «Sie sind doch Ingenieur, Halström.»

Was dies mit der Brille zu tun hat, begriff Knut nicht; aber er hatte den Lichtfilter, wie Rawlinson die Brille nannte, noch nie gebraucht; der Professor hatte ihn bisher wie ein Heiligum behütet, und er setzte die bunten Gläser mit großer Spannung auf.

Im selben Augenblick änderte sich das Bild vor ihm. Die unerklärliche Beleuchtung des Turms war verschwunden, dafür war alles in Schatten getaucht. Sehr deutlich sah Knut nun Gestalten, die zur Rechten des Turmes, einem Haufen übergroßer Ameisen gleich, tätig waren. Es wimmelte von grauen Männern, aber nicht einer der andern Talbewohner war unter ihnen. Ihrer etwa vierzig gruben sie und schlugen mit Hacken gegen den felsigen Boden. Man sah Spuren einer Sprengung, ein gähnendes Loch, das sie erweiterten.

Dieser Anblick war so neu, daß Knut ihn in stummer Verwunderung hinnahm. Erst die abermalige Frage Rawlinsons: «Was treiben sie?» erinnerte ihn daran, daß er nicht allein war.

«Sie schlagen einen Stollen in den Berg, oder sie suchen etwas.»

«Suchen etwas,» wiederholte der Engländer

erregt. Seine Stimme schlug über. «Können Sie sich erklären, was sie suchen?»

«Etwas, das im Felsen liegt.»

«Kann es ein anderer Gang in dem Felsen sein?»

Knut zögerte. Wieder verfolgte er eine Weile aufmerksam die Tätigkeit der Unsichtbaren, die jetzt seinen Blicken preisgegeben waren.

«Nein . . . das kann ich nicht annehmen. Sonst wäre die Art, in der sie es tun, reinste Dummheit.»

Neben ihm atmete der Physiker tief auf. «Gott sei Dank . . . aber knapp neben unserer Rettung liegt die Arbeitsstelle. Hoffentlich geht keiner von ihnen das Stück nach rechts, oben!»

Knut setzte die Brille ab und gab sie Amadeus, der schon auf den Blick durch das Wunderglas brannte.

«Sie scheinen die verrückte Idee zu haben, einen Gang durch die Felswand zu bohren, Doktor?» sagte er nach einigem Ueberlegen zu Rawlinson.

Der lachte lautlos, aber so herzlich, daß sich seine Augen mit Tränen füllten. «Gang durch die Felswand! Halström, daran könnten einige tausend Arbeiter mit allen modernen Hilfsmitteln zwanzig Jahre schuften. Vielleicht hundert Jahre . . . wer kennt die Breite des Massivs auf dieser Seite? Nein . . . zur richtigen Zeit werden Sie erkennen, daß ich nicht so wahnwitzige Pläne habe, sondern vernünftige . . . wenn auch grausame!»

Amadeus hatte die Schattenschatten an der Talwand minutenlang beobachtet, und da er einen Teil des Gesprächs seiner Gefährten aufgefangen, stimmte er ihnen bei: die Männer dort oben gruben einen Keller oder etwas Ähnliches.

Man blieb noch eine Weile auf dem Posten, den Rawlinson wahrscheinlich in den letzten Nächten kaum verlassen hatte, dann trat man

den Rückweg an. Während aber der Engländer seine alte Ruhe wiedergefunden hatte, stürmten auf Knut Halström tausend Fragen von unerhörter Wichtigkeit ein, und er zürnte beinahe dem gelehrten Mann an seiner Seite, der den Schlüssel zu allen Rätseln besaß und sich weigerte, sie ihm zu öffnen.

Ueberraschend und unvermittelt erging an Knut Halström der lang erwartete Ruf, den Gebieter des Tals der Farben in seinem Steinpalast zu besuchen. Eines Morgens lag auf dem Tisch in der Halle ein Papier, auf dem die Stunde angegeben war, zu der man ihn auf der Straße erwarten werde.

Als Knut, in dem die Spannung nachgerade unerträglich wurde, gegen Abend dort eintraf, stand eine der grauen Gestalten im Schatten eines der hohen, die Straße flankierenden Bäume. Er glaubte sogar, es sei derselbe Unsichtbare, der ihn und seine Gefährten im Luftschiff hierher gebracht und sie in den Bungalow geführt hatte. Aber mit Sicherheit vermochte Knut den Mann nicht wiederzuerkennen; die wächserne Maske vor dem Antlitz tilgte alle Unterschiede zwischen den Geheimnisvollen.

Es wurden nur wenige Worte gewechselt. Der Graue geleitete Knut zum Fuß der Talwand unterhalb der orgelartigen, steinernen Burg. Dort ragte ein zweischiebiges Fahrstuhlgestell empor, wie sie es drüben an der Luftschiffplattform kennengelernt hatten. Man bestieg dieses unheimliche Gefährt, das nach oben jagte, als habe es sich von der Erde losgelöst und wolle in die Wolken stürmen. Hundertundfünfzig Meter waren wie in einem Sprunge zurückgelegt, dann schoß der Fahrstuhl in die überhängenden Felsen hinein; es wurde vortäuschend finster, ein Licht strahlte auf, der Korb hielt. Wieder war diese Reise beklem-

mend gewesen, hatte selbst Knut Bangigkeit eingeflüßt.

Als er mit seinem Führer den Korb verlassen hatte, sah er sich in einer Felsenhalle, deren Kahlheit und Schmucklosigkeit ihn staunen ließen. Er hatte geglaubt, Glanz und Pracht werde ihn hier oben erwarten; aber alles, was er von dem Hause des Ewigen zu sehen bekam, atmete Oede, Leere, Stille. Knut hörte eigentlich nur seine eigenen Schritte. Der Mann neben ihm ging wie ein Gespenst, völlig lautlos.

Diese Halle schien eine Art Vorraum. Von hier zweigten sieben Gänge in das Innere der Burg ab. Stufen führten nach oben.

Der Graue betrat den mittelsten Gang, stieg langsam vor Knut Halström die Treppen hoch. Der Ingenieur folgte ihm elastisch, angezogen vom Reiz des Geheimnisses.

Es ging scheinbar in die Tiefe der Bergwand, sehr weit und hoch, bis die Treppe eine Biegung machte und zur Rechten in einen Gang mündete. Überall war es sehr hell, von der Knut so unerklärlichen Helligkeit, die keine Schatten warf und keine Quelle verriet. Auch weiterhin bewahrten Treppe und Gang ihre Einfachheit. Hier konnte man wirklich glauben, in einem Kloster zu sein. Knut erinnerte sich wieder der Theorie, die Dr. Rawlinson von der Entstehung des Reichs der Ewigen entwickelt hatte.

Wo aber blieben die Bilder Buddhas, die doch gewiß in Hülle und Fülle zwischen den Mauern eines tibetischen Klosters gestanden hatten? Keine Spur des alten Kults war vorhanden, man hatte ihn hinweggelöscht und an seine Stelle diese nüchterne, unerforschliche, Göttlichkeit eines genialen Erfinders gesetzt. Um viele tausend Jahre war hier die Welt dem voraus, was rings um die eisgekrönten Berge Tibets Religion genannt wurde.

Nach beiden Seiten des Korridors führten Türen. Was verbargen sie den Blicken des Besuchers, der sie am liebsten aufgestoßen hätte,



BLICK AUF DIE JUNGFRAUGRUPPE VON DER SCHYNYGGEN PLATTE AUS

Phot. A. Ryffel



Eine ausgegrabene Häuseranlage

um seinen Durst nach Wissen zu befriedigen? Prunkgemächer? Oder Räume von jener entsetzlichen Einfachheit, wie sie Knut im Innern des Luftfahrzeuges der Unsichtbaren gesehen hatte

Er kam nicht zum Nachdenken, denn nun endete der Gang vor einer Tür, an der sein Führer halt machte.

«Öffnen Sie und treten Sie ein! Sprechen Sie nicht, bevor er Sie angedredet hat. Hüten Sie sich, ihm zu nahe zu kommen. Zwischen ihm und Ihnen befindet sich eine Wand von Tod und Schmerzen!»

Was bedeutet diese Drohung? Eine Wand von Tod und Schmerzen. Aber an das Unerhörte gewöhnt, griff Knut nach dem Knopf der Tür, die von dem gleichen geheimnisvollen Metall war wie alles, was die Unsichtbaren verwendeten. Er drückte sie nach innen, sie wich zurück. Halbdunkel wallte ihm entgegen, ein Duft wie nach Myrrhen kam einer Wolke gleich auf ihn zu. Er faßte Mut und überschritt die Schwelle, schloß hinter sich die Tür.

Der Wechsel vom Licht zu gedämpfter, abgeklärter Beleuchtung nahm ihm für ein Kurzes die Möglichkeit, seine neue Umgebung zu erkennen. Dann sah er nobelhaft ein langes, enges Gemach, ebenso quälend leer und unwohnlich wie alle andern Räume, in denen die Unsichtbaren zu leben schienen. Zur Linken nur erblickte er dort, woher durch dichtverhüllte Fenster das matte Licht drang, einen Tisch, vor dem ein Stuhl stand. Sonst nichts. Oder es war wenigstens für ihn nichts zu sehen, der nicht die Wunderbrille besaß wie Dr. Rawlinson. Er hatte auch den Eindruck, allein zu sein, und tat nur ein paar zögernde Schritte in das Zimmer, weil er fürchtete, an eine Wand zu stoßen, die sich unsichtbar zwischen ihm und dem rückwärtigen Teil dieses Raumes erhob.

Der Geruch, der ihm beim Öffnen der Tür aufgefallen war, schien sich zu verstärken. War es ein Gemisch von Weihrauch und andern Kräutern, das er einatmete? Es legte sich wie etwas Betäubendes auf seine Sinne.

Er riß sich zusammen, als er plötzlich ein Husteln hörte, ein seltsam rissiges, sprödes Husteln. Ihm gegenüber entstand ein heller Fleck, scheinbar an der gegenüberliegenden Mauer. Dann sah er Umrisse. Eine graue Masse, darauf etwas Rundes... ein Haupt. Ein länglicher Oberkopf, haarlos, eine vorgebaute, weit gewölbte Stirn. Und als das Licht sich verdichtete, saß vor Knut Halström zusammengekauert und regungslos, keine zehn Schritte von ihm entfernt, ein Wesen, das wie ein mißgestaltetes Kind aussah und doch die Züge eines uralten, mumifizierten Greises trug.

Die jüngsten Ausgrabungen bei St. Thomas in Nevada haben die Trümmer einer alten Kulturstätte zutage gefördert. Die Untersuchungen haben gezeigt, daß die Stadt schon vor ungefähr 2500 Jahren bestanden haben muß. Sämtliche Funde lassen auf



Skelett mit Totenbeigaben. Der längliche Stein,

rechts neben dem Schädel, wurde zum Kornmahlen benutzt

eine hohe eigenartige Zivilisation der Bewohner schließen und legen die Vermutung nahe, daß die Bewohner auf gesellschaftlicher Basis gelebt haben. Nach den gefundenen Skeletten zu urteilen, dürften diese Menschen hohe Intelligenz besessen haben

Er wußte sofort, vor wem er stand... der Ewige!

Der Gott des Tals zwischen den weißen Bergriesen hockte wahrscheinlich in einem Sessel, der unter Decken und Pelzen verschwand. Es war ein Knäuel von solchen Decken und Pelzen, auf dem das Haupt des sonderbaren Herrschers thronte. Vielleicht froh die Gottheit der Unsichtbaren selbst in dieser Treibhausatmosphäre; oder sie war verwachsen und verbarg körperliche Fehler unter der Hülle. Der Kopf des kleinen Ungeheuers war von ungläubiger Häßlichkeit; er hatte die Form einer breiten Birne, deren längliches Ende nach unten hing. Der glänzende Schädel trug alle Merkmale von Ueberkultur. Ueber den Augen saßen starke Wülste, die Nase war hakenartig vorgekrümmt, der Mund wie ein Schlitz, zahnlos und ekelregend, das Kinn, Gegenstück der Nase, ein nach oben gebogener Haken. Runzeln überzogen das erschreckende Antlitz, aber in diesen Runzeln glaubte Knut die Weisheit eines unendlichen Alters zu erkennen. Nicht Abscheu, sondern ein Empfinden, das an Ehrfurcht grenzte, war die erste Regung, die er hatte, und nur der Verlauf seines Gesprächs mit diesem Monstrum gab ihm später den Haß ein, den glühenden Haß des Ohnmächtigen gegen den Uebermächtigen.

Nun zeigte es sich auch, woher der Dunst kam, der das Zimmer durchzog: zu Füßen des alten



Bei den Ausgrabungen wird nur der Spaten verwendet, um nicht etwa Töpfereien und andere Funde, auf die man jeden Moment stößt, zu beschädigen

«Ich will Sie nicht länger im Unklaren über Ihre Lage lassen,» sagte da wieder das Monstrum mit dem Birnenschädel, während unter den dicken Wülsten scharfe, stechende Blicke den Ingenieur musterten, «wenn ich mich dazu entschließen mußte, Sie hierher zu schaffen, so sind Sie selbst daran schuld. Sie waren uneinsichtig, Herr Halström.»

Er ging also in medias res, er entschuldigte sich oder er gab eine Erklärung ab, die wie eine Entschuldigung aussah, bevor Knut noch gesprochen hatte.

«Wie soll ich Sie nennen?» fragte der Ingenieur, ohne auf die Worte des Geheimnisvollen einzugehen.

«Nennen Sie mich gar nicht, ich habe keinen Namen.»

«Wissen Sie, daß Sie ein Verbrechen begehen?» Lachte der Gott des Tals? Oder täuschte sich Knut, als er den Laut, der aus der Qualmwolke hörbar wurde, für ein Köcherhüpfel?

«Wenn ich mit denen da draußen reden wollte, die Ihresgleichen sind, müßte ich antworten: Notwehr entschuldigt jede Tat!»

Knut stutzte.

«Sie haben uns bedroht, wir haben Sie unschädlich gemacht,» drang es wieder aus dem Dunst hervor. Und nach einer kurzen Pause, während welcher Knut fassungslos versucht hatte, seine Gedanken zu sammeln: «Wollen Sie sich setzen?»

Ehe der Ingenieur erwidern konnte, hob sich eine unendlich dünne, knochige Hand aus den Vermummungen des Ewigen hervor und winkte. Als sich der Besucher umwandte, stand hinter ihm ein Stuhl. Man war also nicht einmal allein, unsichtbare Zeugen wohnten der Unterredung zwischen dem Menschen und dem Uebermenschen bei!

«Ich begreife nicht, wodurch ich Sie bedroht haben sollte,» sagte Knut Halström, während er sich setzte, «noch weniger begreife ich, warum meine Schwester von Ihren Sendboten getötet wurde.»

«Einer hat sie getötet, der unserer nicht würdig war,» lautete die kluge Antwort, «und er hat es gebüßt. Ich hatte befohlen, Sie selbst seiner Bestrafung bewohnen zu lassen. Er hat dem Drange nach der Frau nicht widerstanden, Herr

(Fortsetzung auf Seite 10)

VERMOUTH



Cora

ECHTER TORINO

GEGRÜNDET 1835

Kaufe aus Deiner Zeitung und Du kaufst gut!

Hühneraugen

Dr. Scholl's Zino Pads wirken unverzüglich durch Beseitigen der Ursache — Druck und Reibung. Kein Streifen zu Befestigen nötig. Dünn, antiseptisch und wasserfest. Auch in Grössen für Ballen und Schwielen erhältlich. Fr. 1.50 per Schachtel. Großmuster und Auskunft in



Dr. Scholl's Spezial-Geschäft

am ob. Rennweg, Zürich.

FEIN UND MILD
PREIS FR. 1.-

Bekannt unter dem Namen:
"BÄUMLI-HABANA"



HABANA

CHATEAUX
TRIPLE SUPERFINE

Eduard Schenker & Co.
BEINWIL/SCHWEIZ

Die Lage Budapests an der Donau wetteifert mit den schönstegelegenen Metropolen Europas. Sein Budaer Teil rechts der Donau — die Stadt der Thermalbäder — ist von herrlicher Waldgegend umgeben, die Festung und andere Stadteile atmen historische Stimmung. Die Stadt links der Donau, Pest, bildet den Kultur-, industriellen und kommerziellen Mittelpunkt des Landes. Guter Verkehr mittels Elektrischer, Autobus, Automobile, Mietwagen, Lokaldampfschiffe. Wandervolle Spaziergänge, Wälder, Schiffsausflüge auf der Donau, Erholungsstätten mit vorzüglicher Luft auf der Margareteninsel, auf dem Schwabensberg, im Auwinkel, Strandbäder in der Donau und bei den warmen Heilquellen, Konzerte, Theater, Vergnügungen. Informationen erteilt gratis das Städtische Fremdenverkehrs-Amt Budapest V., Deák Ferenc-Gasse Nr. 2, welches dem Reisenden auch in jeder Weise mit der größten Zuverlässigkeit zu Gebote steht.

BESUCHEN SIE
BUDAPEST
DIE KONIGIN DER DONAU
DIE METROPOLE UNGARNS
DIE STADT DER HEILBÄDER

- HOTELS:** 1. Heilbäder: Hotel St. Gellert, St. Margareten-Insel, Thermal Hotel St. Lukassbad.
2. Am Donau-Corso: Bristol, Carlton, Dunapalota (Rig), Hungaria.
3. In der Mitte der inneren Stadt: Astoria, Königin Elisabeth, Pannonia, Jägerhorn, (Vadászkürt).
4. Im Zentrum des Geschäfts-Viertels: Britannia, Continental, Metropol, Palais, Royal.
5. In Buda: Bellevue, Esplanade, Svábhegyi Nagyszálló (Schwabensberger Gd. Hotel)
6. In der Nähe des Ostbahnhofes: Excelsior, Imperial, Park, Erzherzog-Josef.
7. In der Nähe des Westbahnhofs: Isván Király (König Stefan), Lene-Meran. — Informationen erteilt gratis das STÄDTISCHE VERKEHRS-AMT Budapest V., Deák Ferenc-Gasse Nr. 2, welches dem Reisenden auch in jeder Weise mit der größten Zuverlässigkeit zu Gebote steht.

(Fortsetzung von Seite 8)

Halström, obwohl ich meinen Dienern eingepreßt habe, daß sie seelenlos und wunschlos für mich arbeiten sollen. Er hat Ihre Schwester verfolgt, hat ihr gedroht, er werde sie oder ihren Mann töten, sobald sie ihn verrate. Schließlich besitzte er sie, als er für seine Sicherheit fürchtete. Um einen Kampf zwischen uns zu vermeiden, habe ich ihn zu Asche verbrannt. Ist es nicht genug?»

«Und wozu dies alles? Was wollten Sie von mir und meinen Mitarbeitern?»

«Meine Existenz,» stieß der Ewige beinahe schrill hervor, «die Gewißheit, unnahbar und unverwundbar zu bleiben.»

Wieder das wortlose Staunen Knuts. «Im Vergleich zu der Gefahr, die Sie und Ihre Pläne für mich bilden, ist Ihre Haft in unserem Tal milde und durchaus erträglich,» sprach der Greis etwas ruhiger, «Sie sollen hier mit Ihren beiden Begleitern und mit Rawlinson, der sich inzwischen zu Ihnen gesellt hat, nichts entbehren.»

«Als die Freiheit,» unterbrach ihn Knut erbittert.

«Haben Sie nicht Freiheit genug? Werden Sie irgendwie eingeengt?»

«Von Ihren Bergen! Von diesen unerschütterlichen Wächtern, die Sie um uns gestellt haben.»

«Nicht ich... die Natur,» sagte der Ewige wie im Spott, «und der Natur sind wir alle untertan.» Er hütselte sehr schwer und gequält, als wollte er damit zeigen, wie auch er den Gesetzen einer höheren Macht unterlag. «Es ist gegen meinen Wunsch geschehen, daß Sie meinen Weg kreuzten. Wie ich schon verriet: hätte ich nicht zugegriffen, so wären Sie der Stärkeren geblieben.»

«Wann werden Sie uns freilassen?» fragte Knut. Es war ihm wichtiger als alles andere, wichtiger selbst als die Rätsel, die das kleine Unwesen ihm von neuem aufgab.

«Nie!» Der Ingenieur sprang auf. «Nie?» Das heißt also...?»

«Daß Sie und die Ihren unser Tal niemals verlassen werden. Hüten Sie sich,» setzte der Alte schnell hinzu, als Knut unwillkürlich zwei Schritte vortrat, «Sie sind in Gefahr, sobald Sie sich nähern.» Das klang so überlegen, so sicher, daß es Knut wehrlos machte.

Er ließ sich wieder nieder; seit Beginn des Abenteuers war er noch nie so zerschmettert,

innerlich so vernichtet gewesen wie in diesem Augenblick.

Der greise Beherrscher des Tals der Wunder schien ihm zu durchschauen. «Sie sind ein Mann,» rief er, «Sie müssen sich mit diesem Gedanken versöhnen. Warum auch sollten Sie zweifeln? Fürchten Sie die Untätigkeit, so werde ich Ihnen Beschäftigung geben, würdig eines Kopfes wie der Ihre. Ich bin immer ganz allein gewesen, ich brauche einen, der mir beisteht, nicht beisteht mit den Fäusten wie meine Leute, sondern mit dem Geiste.»



Malerscher Winkel in Stuela bei Senua

«Ich will zurück zu meiner Arbeit,» prüfte Knut Halström hervor. Was der Alte sagte, lockte ihn nicht. Im Gegenteil, es vertiefte den Abscheu gegen ihn, der nun auch seelisch nach ihm zu greifen schien.

«Gerade das will ich verhindern. Wenn Sie es interessiert: in Ihnen wollte ich Ihre Arbeit treffen, mit Ihnen Ihre Arbeit erfassen. Ihr Werk darf nicht vollendet werden, sonst ist es mit uns zu Ende!»

«So lösen Sie mir das Rätsel, wieso ich Sie in der Wüste bedrohen konnte?»

«Sie finden also den Zusammenhang,» kicherte das Ungeheuer und die Wülste über den Augen gingen im Lachen auf und nieder. «Anders

durfte ich es auch von einem Manne Ihres Verstandes nicht erwarten. Ja, in El Dschaid haben Sie gegen uns gearbeitet.»

«Knut sah ihn fragend an.»

«Sie wollen uns unser Luft- und Wärmereservoir nehmen,» sagte der Ewige so langsam und doch so einfach, wie es seine Art war. «Sie haben uns unwissend einem sichern Untergang entgegenbringen wollen. Die Wärme, die unser Tal der Kultur zuführt, die Luft, die wir atmen, sie kommen beide von dorthin, wohin Sie Regen und Abkühlung lenken wollten.»

Sie sind davon überzeugt, daß ich Sie irreführen will. Aber nichts liegt mir so fern. Bedenken Sie nur, daß Sie da draußen imstande sind, Klang und Bild auf dem Wege zu übertragen, auf dem ich nun schon Luft und Wärme holen kann. Ist der Unterschied so groß? Was wäre mein Tal ohne dieses Fundament? Eine Schneelandschaft...»

Ein Hustenanfall unterbrach die seltsame Gottheit und zwang sie, Knut längere Zeit seinem Schweigen zu überlassen. Er war mit einem Mal wissend geworden, verstand plötzlich, wie alles gekommen war: seine Ueberwachung durch die Boten des Scheusals mit dem großen Geist, die Ueberwachung Sprünglis und Heddas, die Vorfälle in El Dschaid, alles... alles. Restlos war es aufgeklärt, und nur die bedrückende Gewißheit blieb zurück, daß gerade die Folgerichtigkeit der Geschehnisse bewies, wie wenig Hoffnung bestand, dem Wesen zu entkommen, das hier vor ihm kauerte und gegen die Gewalt eines Hustens ankämpfte.

«Haben Sie nicht den Turm an der Südwand des Tals gesehen?» fragte dann der Ewige, schwer atmend.

Es schien ihm Genugtuung zu bereiten, gerade einem Knut Halström mehr von seinen Geheimnissen zu verraten, als er vielleicht einem andern preisgegeben hätte. Doch er ahnte nicht, daß neben verwundertem Aufhorchen plötzlich in Knut ein lauerndes Gefühl entstand: nun erfuhr er etwas von Bedeutung, von größter Wichtigkeit.

«Ich habe dieses Gebäude allerdings bemerkt,» gab er zurück; er hatte sich genügend in der Gewalt, um es gleichgültig zu sagen.

«Es birgt die Maschinen, die den Strom aufzufangen und ihn in seine Urelemente zerlegen. Von ihm aus wird die kostbare Luft der Wüste, mit Feuchtigkeit versetzt, in die Röhren gepreßt. Denn, nicht wahr, auch diese Röhren haben Sie schon gefunden und erkannt?»

«Ja.» «Rawlinson hat sie ausspioniert; er ist ständig tätig, um Dinge abzulauschen, die ihm einmal nützlich könnten. Aber er möge sich versehen, die Stimme des Ungeheuers klang wieder schneidend, «wenn ich merke, daß er zur Gefahr wird, kann ich ihn beseitigen. Und ich würde damit nicht zögern, sobald ich Gewißheit habe.»

(Fortsetzung folgt)



Auch der Nichtraucher

der doch meistens allem, was mit Rauchen zusammenhängt, Mißtrauen entgegenbringt,

lobt den köstlichen Duft

der einer ALBANA-Cigarette entströmt. Tatsächlich haben wir festgestellt, daß durch die Lagerung unserer orientalischen Tabake ihr berühmter Duft milden und trockenen tessinischen Klima besser erhalten bleibt, als in rauheren Gegenden.



Minerva Zürich
Rasche u. Maturität
svorbe-gründl. reiturg
Handelsdiplom

Vorhänge
Jede Art. Jede Preislage.
Monter gegenseitig franco.
Hermann Wettler, Billeaux-
stickerei, Morisau.



Würde man Sockenhalter um den Hals tragen, wäre ein häufiger Wechsel selbstverständlich. Sie sollten Ihre Sockenhalter so häufig wechseln, als wenn Sie sie sichtbar tragen würden. Kaufen Sie ein neues Paar

SOCKENHALTER PARIS

Kett Metall kann Sie berühren

Fabrikanten:
A. STEIN & COMPANY
Chicago / New York

Vertreter:
E. & R. Engel, Zürich, Bärensasse 19

SOVIEL AUTOS
SOLANGE MAN
**OHNE WASSER!
OHNE BÜRSTE!**
MUNDELN MIT
Gekafix

GEKAFIX
Verlangen Sie Prospekt oder kostenlose Vorführung durch
Georges Kempf
Affoltern b. Zürich
Telephon Nr. 48

Damen
und
Herren
lesen mit großem Interesse unsere Prospekte
bzw. u. sanitaire Artikel
Stella Export
Rue Thalberg 4
GENÈVE

HOTEL Habis-Royal
Bahnhofplatz
ZÜRICH
Restaurant

Benutzen Sie in Ihrem eigenen Interesse für Ihre Inserationen die Zürcher Illustrierte

ENGLISCH IN 30 STUNDEN
göbelnig sprechen lernt man nach interessanter u. leichtfaßlicher Methode durch hofentlich.
FERNUNTERRICHT
Erfolg garantiert. 800 Referenzen.
Spezialschule für Englisch
„Rapid“ in Luzern 667
Prospekt gegen Rückporto.

Kopfschmerzen,
wenn sie auch nur von kurzer Dauer sind, bewirken das Nachlassen der körperlichen und geistigen Spannkraft.

Pyramiden
Original-Tabletten
Misch-Lactus
MILCH
ZUGABE

schaffen hier Wunder. In kurzer Zeit ist der Kopf wieder frei. Ihr Grundsatz sollte daher sein:
Stets Pyramiden-Tabletten im Hause.

Nur in den Apotheken erhältlich

An dieser Marke erkennt man

Gütermann's Nähseide

Für Jung u. Alt
gesund und wohlschmeckend

VIRGO
Die gesundemodischende
KAFFEE · SURROGAT · MISCHUNG
von Tausendtausenden täglich gerossen
VIRGO 800 gr. 1.50, SYKOS 250 gr. 0.50, NAGO, Oltan

ALCOOL DE MENTHE AMERICAINE
Gesundes, erfrischendes, die Verdauung förderndes Getränk

KAUFE AUS DEINER ZEITUNG UND DU KAUFST GUT!

Aquarell-Gemälde-Ausstellung
von **Hugo Frey**
10. bis 25. SEPTEMBER 1927
Zurfluh zur Safran (vi-à-vis Rathaus)
Landschaften aus Spanien, Tessin, Bündnerland, Zürichseegegend; Blumenstillleben, Zeichnungen
Täglich geöffnet 10-12, 1-6 1/2 Uhr
Eintritt 50 Cts.

Einziges schweizerisches Citrovaniile

CITROVANILLE
»CITO«
Das Kopfschmerzmittel, hervorragend bei Neuralgie, Rheumatismus, Migräne.
Preis Fr. 2.-
JOSEF-APOTHEKE Dr. AISSLINGER, ZÜRICH